



Selbstentzweiung des Lebens

Verehrte,
liebe Leserinnen
und Leser,

die Welt ist heute mehr denn je voller Widersprüche, Kontraste. Mittlerweile hat global betrachtet die Anzahl übergewichtiger Menschen diejenigen der Hungernden bei weitem überschritten. Während viele Haustiere in Deutschland und anderswo oft ein paradiesisches Leben führen und mit Zuneigung überschüttet werden, erhalten diese Haustiere Futtermittel, dessen Erzeugung nicht selten würdelos erfolgt, ganz zu schweigen vom zahllosen Heer der Versuchstiere, das vorgeblich für unser Wohl stirbt.

Paradox und zugleich bedrückend ist auch, dass die erwarteten Effekte einer Klimaveränderung in absurd überproportionalem Maße diejenigen treffen, die am wenigsten Treibhausgase pro Kopf produzieren und in den ärmsten Regionen unserer Erde leben.

Während hierzulande zunehmend Menschen mit banalen Erkrankungen wie Schnupfen zum Arzt gehen, ist die medizinische Versorgung in armen Ländern, selbst bei lebensbedrohlichen Krankheiten, häufig nicht gewährleistet.

„Auch ich bin der Selbstentzweiung des Willens zum Leben unterworfen. Auf tausend Arten steht meine Existenz mit anderen in Konflikt. Die Notwendigkeit, Leben zu vernichten und Leben zu schädigen, ist mir auferlegt.“ (Kulturphilosophie I und II, C. H. Beck, 2007, S. 315)

Um diesen Widerspruch aufzulösen, kommt Albert Schweitzer zur Ethik der Tat mit hohen Ansprüchen an die Lebensführung, die u. a. eine materielle Bescheidenheit voraussetzt, die in ihrer Konsequenz sicherlich fernab der Lebenswirklichkeit der meisten von uns ist. Dennoch macht Albert Schweitzers Ethik damit Mut, spornt uns an und

„Jede Erziehung und jede Pflege des Volkstums muss darauf binarbeiten, das edle Menschentum als solches zur Entfaltung kommen zu lassen. Der Staat darf seine Größe nur darin suchen, die Ideen zu vertreten die fähig sind, Heil über die Völker zu bringen.“ Albert Schweitzer

Das Problem des Rechttuns

„*La raison du plus fort est toujours la meilleure*“, wie es einleitend in Jean de la Fontaine's berührender Fabel „Der Wolf und das Lamm“ heißt, also das Recht des Stärkeren, hat die Menschheitsgeschichte lange geprägt. Diese ursprünglich als physische Stärke verstandene Machtausübung drückt sich heute in manchen Teilen der Welt unverändert animalisch aus. In den meisten Fällen wird sie aber in Form wirtschaftlicher Stärke sichtbar. Reiche Volkswirtschaften verfügen über einen besseren Zugang und größere Nutzungsmöglichkeiten von wohlstandssteigernden Ressourcen als arme Länder, ein Sachverhalt, für den das Individuum nur wenig kann. Auch innerhalb von Gesellschaften werden Zugang und Verteilung von Ressourcen kritisch hinterfragt. Man denke an den Wahlslogan der jüngsten Bundestagswahl „Zeit für mehr Gerechtigkeit“. Führt man sich die vier christlichen Kardinaltugenden vor Augen, dann steht die Gerechtigkeit dort gleichrangig neben der Tapferkeit, der Klugheit und der Mäßigung. Der Vorwurf, ungerecht zu sein, trifft fast jeden Menschen ins Mark. Ungerecht behandelt werden oder sich so zu fühlen, nagt am Selbstwertgefühl.

bereichert so unser Leben. Nicht zuletzt deshalb setzt sich der Deutsche Hilfsverein sowohl für das Spital in Lambarene als auch für Erhalt und Verbreitung des geistigen Werkes von Schweitzer ein.

Erfreulicherweise kommen diese Ziele auch heutzutage noch gleichrangig zum Zuge, wie auch aus diesem ASA ersichtlich ist. Roland Wolf berichtet über das Schicksal eines kongolesischen Flüchtlings in Lambarene, es folgen Reflexionen über die Gerechtigkeit sowie aktuelle Bekanntmachungen.

Herzliche Grüße sendet

Daniel Neuhoff

Vorstand des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.

Lambarene: Ein Fall humanitärer Nothilfe

Von Roland Wolf

Zum ersten Mal hatte ich ihn im Oktober 2016 gesehen. Im Pavillon der Chirurgie des Hôpital Albert Schweitzer (HAS) in Lambarene lag er auf seinem Bett liegend, den rechten Unterschenkel fixiert, die Operationswunde nicht verheilt. Ich hatte ein paar Worte mit ihm gesprochen, mich aber nicht lange bei ihm aufgehalten, da ich die Buruli-Patienten besuchen wollte.

Im April 2017, als ich erneut auf der Suche nach Buruli-Patienten war, deren unbezahlte Rechnungen der Deutsche Hilfsverein (DHV) dem Spital erstattet, lag er immer noch da, eine Frau – seine Frau? – kümmerte sich um ihn. Er erzählte mir von einer missglückten Operation in Libreville, in deren Folge er nach Lambarene gekommen sei.

Im Juni desselben Jahres war ich mit zwei Reisegruppen im Spital. Die Führungen ließen mir wenig Zeit, in die Krankensäle zu schauen, aber dann reichte es doch noch zu einem kurzen Besuch in der Chirurgie. Und als ich ihn dort immer noch antraf, wurde ich doch neugierig und wollte mehr über ihn wissen.

Er heißt Alain-Joseph und kommt aus der Volksrepublik Kongo. Der in den 1990er Jahren dort wütende Bürgerkrieg hat mehr als 400.000 Menschen das Leben gekostet und Hunderttausende vor ihm fliehen lassen. Mit 2,2 Millionen steht der Kongo-Brazzaville, wie er nach seiner Hauptstadt meist genannt wird, nach Angaben der Vereinten Nationen auf Platz drei der weltweiten Liste der Binnenvertriebenen.

Alain-Joseph ging einen Schritt weiter. Als rivalisierende Milizen sich 1997 vier Monate lang in Brazzaville bekriegten, floh er ins Nachbarland Gabun, wo er als politischer Flüchtling anerkannt wurde. Das Glück schien ihm endlich zu lachen: Er fand eine Arbeit, heiratete eine Gabunerin und war gut integriert.

Doch dann kam der Januar 2016. Auf der Schnellstraße, die um das Zentrum von

Libreville herumführt, wird er von einem Auto angefahren, dessen Fahrer ohne anzuhalten weiterfährt. Mit einem offenen Bruch des rechten Beines wird er ins Zentralkrankenhaus von Libreville eingeliefert und operiert. Das Bein wurde äußerlich fixiert, doch nach drei Monaten musste die Fixierung wegen einer Knocheninfektion entfernt werden.

Die Operation und der lange Aufenthalt hatten mittlerweile alle Ersparnisse aufgefressen. Das Hochkommissariat für Flüchtlinge stellte daraufhin den Kontakt mit einer Hilfsorganisation her, die ihn im Juni 2016 an das HAS brachte. Auch diese Organisation verfügt nur über begrenzte Mittel, sodass Alain-Joseph nun seit über einem Jahr mittellos im HAS liegt und – getreu der Ethik des Spitalgründers – dennoch behandelt wird.

Seine Infektion wurde über einen langen Zeitraum mit Antibiotika behandelt, doch dann hat eine Pseudoarthrose den Knochenaufbau geschwächt, sodass eine Knochen transplantation unternommen werden musste. Das Ergebnis war positiv, doch der Knochen bleibt fragil und benötigt weitere Behandlung.

Allein in den ersten sieben Monaten des Jahres 2017 hat Alain-Joseph dem Spital Kosten in Höhe von 8.900 Euro verursacht, die er natürlich nicht selbst begleichen kann. Hier sprang der DHV ein, der dem Krankenhaus die Rechnung im Rahmen seiner Unterstützung der Sozialfälle erstattete.

Fälle wie die des Alain-Joseph Mialembama gibt es immer wieder im HAS, wenn auch nicht immer so dramatische. Zusammen mit den dauerhaft im Spital und im Lepradorf lebenden Bedürftigen wollen wir sie auch weiterhin unterstützen und so den ethischen Anspruch Albert Schweitzers im Spitalalltag lebendig halten.

Wir hoffen, dass uns unsere treuen Spender dabei unterstützen. ■



Die Behandlung von Alain-Joseph zeigt, wie den Sozialfällen des Spitals durch die DHV-Unterstützung geholfen werden kann.

Die Frage der Gerechtigkeit stellt sich naturgemäß aus gesellschaftlicher und persönlicher Sicht. Zur Tragik der menschlichen Existenz gehört, dass unser Leben mit einer Ungerechtigkeit beginnt, nämlich den Verhältnissen, in die man hineingeboren wird. Der Chancennachteil „schwierige Herkunft“ ist paradigmatisch für eine Ungerechtigkeitsform, für die es keine klaren Schuldzuweisungen gibt und für welche die Menschheit noch keine überzeugende Lösung gefunden hat.

Albert Schweitzer stellte sich die Frage der Gerechtigkeit vornehmlich als Frage der Lebensführung. So heißt es in der Kulturphilosophie III, zweiter Teil, C. H. Beck, 1999, S. 299 *„Unter dem Rechten möchte das gewöhnliche Überlegen verstehen, was jeder von uns von dem seinen dazu beitragen muss, damit den unerlässlichen Forderungen des Gemeinwohls Genüge getan werde und eine Gesellschaft möglich sei, deren Mitglieder in den bestmöglichen Verhältnissen leben und Achtung voreinander haben können. Und wirklich: wie viel wäre gewonnen, wenn wir an Lauterkeit, Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit das betätigen wollten, was so gemeinbin als das Rechte gilt!*

Aber wenn wir mit dem Rechten wirklich Ernst machen wollen, machen wir die Erfahrung, dass es nicht etwas so Selbstverständliches und einfach Anwendbares ist, wie es uns vorkommt. Bemühen wir uns auch nur 24 Stunden lang ernstlich darum, wirklich das Rechte zu tun, so sehen wir uns genötigt festzustellen, das uns das gewöhnliche Überlegen in so manchen Entscheidungen, die wir zu treffen haben, im Stiche lässt. Inwieweit dürfen wir auf unseren Vorteil bedacht sein und inwieweit müssen wir ihn den Bedürfnissen der anderen unterordnen? Inwieweit dürfen wir unser Recht verteidigen und inwieweit müssen wir um des Friedens willen gesonnen sein, Unrecht zu erleiden? Wie weit geht unsere Pflicht der Hingabe an die, die unserer bedürfen und wo fängt unser Recht der Selbsterhaltung an? Was müssen wir an Verantwortungen übernehmen und wo dürfen wir uns von Verantwortung freibalten?“

Für Albert Schweitzer war klar, dass „das wahre Rechte das Ethische ist“. Seine Ansprüche an die Lebensführung können uns als Leitstern dienen. Was die gesellschaftliche Gerechtigkeit anbelangt, bleibt nur zu hoffen, dass die von Schweitzer geforderte „Vergeistigung der Massen“ eintritt und so alle nicht durch rechtliche Regelungswerke vermeidbaren Ungerechtigkeiten kraft der individuellen ethischen Persönlichkeitsbildung überwunden werden. ■

Neu: Zum Sehen, Hören und Lesen

Neue Wanderausstellung zu Schweitzers Engagement für den Frieden

Die Albert-Schweitzer-Friedensausstellung „Mein Wort an die Menschen – Engagement gegen den Atomkrieg“ kann als DINA2-Wanderausstellung (31 Tafeln) ab Mitte Februar 2018 im Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum ausgeliehen werden (20 Euro Schutzgebühr zzgl. Versandkosten).

Diese Ausstellung stellt Albert Schweitzer als Friedensmahnender und unermüdeten Kämpfer gegen Atomwaffenversuche und nukleare Aufrüstung vor. Ein Engagement, das sich auf seine „Ethik der Ehrfurcht vor allem Leben“ und einer tiefen humanitären Überzeugung gründet. Deshalb steht auch sein „Wort an die Menschen“ im Zentrum dieser Ausstellung. Im Austausch mit führenden Wissenschaftlern, Künstlern und Politikern versuchte Albert

Verleihung: 3. Internationaler Albert-Schweitzer-Preis 2017 in Königsfeld

Von Günter Tatara

Vom 1. bis 3. Oktober 2017 wurde zum dritten Mal der Internationale Albert Schweitzer-Preis verliehen. Gastgeber und Initiator war die Stadt Königsfeld, der ehemalige Wohnort Albert Schweitzers. Der Publizist Dr. Harald Steffahn und der Humanist Willy Randin erhielten den renommierten Preis für ihr Engagement im Sinne Albert Schweitzers. Harald Steffahn, 86 Jahre, ist Journalist und Schriftsteller aus Hamburg. Er hat einige Bücher über Schweitzer geschrieben, ihn kurz vor seinem Tod in Lambarene besucht und über diese Begegnung ein Essay geschrieben, in dem sich Schweitzer bestens verstanden und dargestellt fühlte. Dieses Essay „Abend am Ogowe“ ist kürzlich von Dr. Einhard Weber und dem DHV als Denkschrift neu herausgegeben worden und kann im DASZ für 3 Euro erworben werden. Der Schweizer Willy Randin hat sich große Verdienste bei der Errichtung von Krankenhäusern des Roten Kreuzes im Jemen und in Vietnam erworben, bevor er die Verwaltung und Modernisierung des Spitals in Lambarene übernahm.

Der Preisverleihung vorausgegangen waren zwei Tage mit einem umfangreichen Programm. Zum Auftakt sprach der TV-Journalist Franz Alt über die Seelenverwandtschaft des Dalai Lama mit Albert Schweitzer. Herr Prof. Dr. Claus Eurich referierte über mögliche individuelle Verhaltensweisen im Streben nach einer friedlichen Koexistenz von Mensch, Tier und Pflanzenwelt. Herr PD Dr. habil. Harald Kegler sprach über „Eine Welt – Ehrfurcht vor dem Leben – heute neu- und weiterdenken“ und zeichnete Denkmodelle für eine humane Urbanität bei wachsender Weltbevölkerung. Frau Dr. med. Verena Mühlstein würdigte mit ihrem Vortrag „Ideengeberin und Unterstützerin: Helene Schweitzer-Bresslaus Anteil am Werk Albert Schweitzers“ sie als selbstbewusste und selbstständig handelnde Frau des beginnenden 20. Jahrhunderts. ■



Harald Steffahn „Abend am Ogowe“, herausgegeben von Einhard Weber, 48 S., 3 Euro – zu bestellen beim DASZ



Eine Tafel der neuen Wanderausstellung

Von Stefan Walther

Schweitzer die Bevölkerung vor den Gefahren der Atomwaffen zu informieren und zu warnen und – wie er es nannte – eine öffentliche Meinung gegen Atomwaffen zu befördern. Diese von Schweitzer geforderte öffentliche Meinung, wurde in diesen Tagen durch den Friedens-Nobelpreis geehrt; nämlich die „Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN)“.

Die Ausstellung wurde von Christian Bartolf in Zusammenarbeit mit Dr. Stefan Walther für das Anti-Kriegs-Museum in Berlin konzipiert und dort in der „Peace Gallery“ von April bis Oktober 2017 gezeigt.

Neuerscheinung: Theologisches Buch von Prof. Dr. Werner Zager – ehemals DHV-Vorstandmitglied – „Entwicklungslinien im liberalen Protestantismus: Von Kant über Strauß, Schweitzer und Bultmann bis zur Gegenwart“

Will der Protestantismus in einer zunehmend säkularen Gesellschaft anschlussfähig bleiben, so tut er gut daran, sich auf seine liberalen Traditionen zu besinnen und an darin enthaltenen theologischen Einsichten und wissenschaftlichen Fragestellungen anzuknüpfen. Dieser Zielsetzung ist der Band verpflichtet. So vereinigt er Studien zu großen Denkern innerhalb eines liberalen bzw. aufgeklärten Protestantismus namentlich Immanuel Kant, David Friedrich Strauß, Albert Schweitzer und Rudolf Bultmann. In konstruktiver Auseinandersetzung werden deren Impulse aufgenommen und weitergedacht. Im Anschluss daran werden zu zentralen theologischen Themen – glaubwürdige Rede von Gott, universale Offenbarung, Glaube und Vernunft, Tod und ewiges Leben – Einblicke in die neuere protestantische Theologiegeschichte vermittelt und tragfähige Perspektiven für unsere Gegenwart entwickelt. – 416 S., 52 Euro



Zwei neue kurze Filme: Albert Schweitzer und Lambarene

Sie eignen sich auch für Schulen, Vorträge und Veranstaltungen. „Albert Schweitzer – ein reiches Leben“ erzählt seine Biographie, „Lambarene ist überall“ berichtet über das Spital und vermittelt an Beispielen Eindrücke der Arbeit für das hochaktuelle geistige Werk. Eine DVD mit beiden Filmen (Laufzeit jeweils 25 Min.) ist für 10 Euro beim DASZ erhältlich. ©2017 Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum



Neues spannendes Hörbuch: „Albert Schweitzer – Helene Bresslau: Die Jahre vor Lambarene. Ein Briefwechsel in Auszügen.“

Ein neues spannendes Hörbuch. Ebenso gelungen wie ergreifend verlebendigt es eine besondere Beziehungsgeschichte. Die Doppel-Audio-CD, (Laufzeit: 2x 79 Min.) ist für 10 Euro beim DASZ erhältlich. ©2017 Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum



Neu in der Reihe der Albert Schweitzer-Reflexionen: „Was uns Not tut!“

Schweitzers Leitidee der „Ehrfurcht vor dem Leben“ ist für die einen rettende Offenbarung, für die anderen unrealistisch. Missverständnisse ranken sich um diesen Begriff, der von Vielen als nicht mehr zeitgemäß empfunden wird. Der Band beleuchtet den Entstehungs- und Begründungszusammenhang, in dem die „Ehrfurcht vor dem Leben“ steht und führt die Brisanz und Aktualität dieser Ethik für uns heute vor Augen. Ein lesenswerter und anregungsreicher Diskussionsbeitrag am Puls der Gegenwartsprobleme! Mit Texten von Claus Günzler, Gottfried Schüz und Hartmut Kegler. 156 S., 6 Euro.



ANKÜNDIGUNG

Die Hessische Heimvolksschule Akademie Burg Fürsteneck und das Hessische Kultusministerium veranstalten vom 2. – 4. März 2018 ein Symposium: Kulturelle Bildung auf dem Weg. Qualitätskriterien in der kulturellen Bildung am Beispiel der Schülerakademien und der KulturSchule Hessen um über ein Bildungskonzept nachzudenken, das die Frage stellt: Wie wollen wir als Gesellschaft im 21. Jahrhundert leben?

WEGE ZU ALBERT SCHWEITZER

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:

- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
- Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
- Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. Projekte, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Archiv, Bibliothek, Museum – erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.

Leitung: Miriam M. Böhnert
 Geöffnet: Mo bis Fr 9 – 16 Uhr
 Do 9 – 20 Uhr
 1. und 3. Sa 10 – 16 Uhr

Wolfsgangstr. 109 · 60322 Frankfurt
 Telefon +49-(0)69-28 49 51
 Fax +49-(0)69-29 78 525
 info@albert-schweitzer-zentrum.de
www.albert-schweitzer-zentrum.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt a. M.; Ausg.: Dez 2017. Redaktion: Dr. Daniel Neuhoff, verantwortlich. i.S.d.P.: Dr. Einhard Weber (Vorsitzender); Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Andrea Blochmann; Texte: Dr. Daniel Neuhoff, Günter Tatara, Dr. Stefan Walther u. Dr. Roland Wolf. Gestaltung u. Satz: Harald Kubiczak. Fotos: Titelmontage H. Kubiczak (Samaritermotiv aus Chartres-Fenster, Foto D. Neuhoff; Portrait Schweitzer aus dem DASZ-Archiv; Foto S. 2 R. Wolf; Bildrechte der Abb. S. 3 u. 4 bei den jeweiligen Herausgebern. Gedruckt auf 100% Recycling-Papier.

Lambarene braucht uns alle: Mit Spenden ...

Ihre Spende hilft bei der dauerhaften Unterstützung der medizinischen Versorgung, den sozialen Diensten und dem baulichen Unterhalt des Spitals in Lambarene.

SPENDENKONTO LAMBARENE:

IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEEDDD

Oder Sie sichern mit einem Beitrag zum Stiftungskapital die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

STIFTUNGSKONTO:

IBAN DE43 3006 0601 0004 1344 94 BIC DAAEEDDD

... oder als Mitglied können Sie helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.

ALS JAHRESBEITRAG WÄHLE ICH:

Mitgliedsgrundbeitrag	<input type="checkbox"/>	15,- Euro	Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto: IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEEDDD
Mitgliedsbeitrag	<input type="checkbox"/>	30,- Euro	
Mitgliedsbeitrag	<input type="checkbox"/>	, Euro	



Deutscher Hilfsverein
ALBERT SCHWEITZER
SPITAL LAMBARENE

An den
Deutschen Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.
Wolfsgangstraße 109
60322 Frankfurt am Main

Name	_____	Vorname	_____
Straße, Nr.	_____	PLZ/Ort	_____
Telefon	_____	Geburtsdatum	_____
Unterschrift	_____	E-Mail	_____
		Datum	_____

Bitte ausschneiden und einsenden

ASA – DEZEMBER 2017